Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

WTB. **Lübeck**, 24. Februar. Der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer erhofft von den Handelsverträgen eine bessere Zukunft für den Verkehr mit dem Ausland.

WTB. **Lissabon**, 23. Februar. Die Pairskammer hat die Finanzvorlage unverändert und definitiv angenommen.

WTB. **New-York**, 24. Februar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree", welcher von hier abgegangen ist, hat 1 Million Dollar Gold für Oesterreich an Bord.

Buschtiehrader Bahn.

W-n. **Prag**, 23. Februar. An die Thatsache, daß der Kohlenverkehr allenthalben einen Rückgang erfahren hat, wurden von speculativer Seite ziemlich weitgehende Befürchtungen geknüpft, was auch in dem Rückgange der Course der meisten Bahnpapiere zum Ausdruck kam. Der gegenwärtige Rückgang muß größtentheils dem milden Winter zugeschrieben werden, welcher eine Beschränkung des sonst namhaften Bedarfes für die Zimmerfeuerung im Gefolge hatte. Es ist aber auch ein Rückgang der industriellen Thätigkeit in Deutschland eingetreten, insbesondere aber ist die Vorbereitung für die Bauthätigkeit in den vielen Kalk- und Ziegelbrennereien ins Stocken gerathen und infolge dessen auch eine mindere Bestellung an Kohle für diese zahlreichen Industriezweige eingetreten. So lange die Einschränkung der Thätigkeit auf dem industriellen Gebiete vorhanden sein wird, muß auch der Kohlenversandt nach Deutschland hinter den Ziffern des Vorjahres zurückbleiben, doch ist man in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß dieser Druck eben nur ein vorübergehender ist und wenn nicht früher, so doch gewiß mit Eintritt der Herbstsaison behoben sein dürfte und einem regeren Geschäftsverkehr Platz machen wird. Es ist dies eben eine Erscheinung, welche vorübergehend von Zeit zu Zeit vorzukommen pflegt, mit Geduld überwunden werden muß und regelmäßig wieder in bessere Verhältnisse einlenkt, zu ernstlichen Befürchtungen aber keinen berechtigten Anlaß bietet.

Seit vollen sieben Jahren hatte man sich daran gewöhnt, daß die Ausweise der Buschtiehrader B-Strecke Monat für Monat Mehreinnahmen verzeichneten. Nun ist im Januar 1892 zum ersten Male ein provisorisches Minus von 8800 fl. in die Erscheinung getreten und das hat gleich die Speculation entmuthigt und zu einer starken Herabsetzung des Courses der Buschtiehrader Actien geführt. Genau vor Jahresfrist, wo man bereits mit einer Dividende von 20½ fl. rechnete, notirten Buschtiehrader in Berlin ca. 222 Proc. und heute, wo eine Minimal-Dividende von 21 fl. so viel wie gesichert erscheint, werden die Actien um 22 Proc. niedriger bewerthet. Doch befassen wir uns vorerst mit dem Januar-Ausweis, der den Anstoß zu der rückläufigen Coursbewegung gegeben hat. Das ausgewiesene Minus von 8800 fl. mag in Wirklichkeit gar nicht existiren, denn bei einer Vergleichung von Provisorisch mit Provisorisch, ergiebt sich nicht nur kein Ausfall, sondern eine Steigerung der Einnahmen um über 12 000 fl. Derart ist nun das Resultat eines Betriebsmonates beschaffen, in welchem ein ganz abnormales Wetter herrschte und dem eine ungewöhnlich hohe Vergleichsziffer vom Jahr zuvor gegenüberstand. Der Januar 1891 hatte nämlich (nach der Regulirung) ein Plus von 38 000 fl. ergeben, und dieser Einnahme gegenüber resultirte nun im Januar 1892 ein provisorisches Minus von ca. 8800 fl., das wohl nach der Regulirung eher einem kleinen Plus Platz machen dürfte. Der laufende Monat wird wahrscheinlich abermals eine gewisse Mindereinnahme zu Tage treten lassen, denn dieselben Factoren, welche im Monate Januar ungünstig einwirkten, bestanden auch im Februar, aber trotzdem würde man in einen Fehler verfallen, wenn man sich einer Beunruhigung hingeben wollte, weil die Einnahmen für 2 oder 3 Monate eine rückgängige Tendenz verfolgen.

Nach Süddeutschland, welches Absatzgebiet für die Prosperität der Buschtiehrader Bahn ausschlaggebend ist, hat der Kohlenverkehr in weit geringerem Maße abgenommen als jener nach Norddeutschland. Man hat es hier mit Jahresschlüssen zu thun, die ihre normale Abwickelung finden. Wenn nun trotzdem die Buschtiehrader Bahn für einige Monate in ihrer Fortentwickelung gehemmt werden sollte, so ist dies noch kein Grund, die Actien über Gebühr im Course herabzusetzen. Man muß bedenken, daß die Einnahmen des laufenden Jahres um mindestens 300 000 fl. zurückgehen müßten, um auf die Dividende des Jahres 1890 von 20½ fl. zurückzugehen, bei welcher Zinszahlung der Cours, wie schon erwähnt wurde, um 20 bis 22 Proc. höher stand als heute. Bis zur Dividendenerklärung trennen uns nur noch etwa sechs Wochen und ist dieselbe einmal erfolgt, dann wird sich sicherlich das Interesse den Buschtiehrader Actien wieder im erhöhten Maße zuwenden. Um einen halben Gulden mehr zu zahlen als im Vorjahr bedarf es eines um 80 000 fl. höheren Reingewinnstes, welches Plus sicherlich vorhanden sein dürfte, nachdem die Bruttoeinnahmen ein Mehr von 300 000 fl. ergeben haben. Von ihrem Actienbesitze hat die Buschtiehrader Bahn einen Theilbetrag begeben und damit ihre Geldbedürfnisse bis auf Weiteres gedeckt. Fernere Verkäufe sind nicht in Aussicht genommen, da die Verwaltung nicht daran denkt, die Actien zu dem gegenwärtigen Course zu begeben. Zum Schlusse möchten wir auf eine bisher noch nicht gewürdigte Thatsache hingewiesen haben, nämlich auf die rasch fortschreitende Amortisation der Prioritäten der Buschtiehrader Bahn. Von 5proc. Silberprioritäten circuliren gegenwärtig noch rund 29,5 Millionen Gulden (nahezu 5 Millionen erscheinen bereits getilgt), und hiervon werden jährlich über 400 000 fl. amortisirt. Die Tilgung der beiden ersten Emissionen von 16,5 Millionen Gulden erlischt im Jahre 1922, jene der dritten Emission per 13 Millionen im Jahre 1924. Dagegen läuft die Concession der Buschtiehrader Bahn erst im Jahre 1963 ab. Dieses Moment verdient sicherlich Beachtung.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 24. Februar. Herr Max Schwemer, Generalbevollmächtigter für das Königreich Sachsen der „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft" und der „Wilhelma in Magdeburg", ist zum Director des Deutschen Phoenix und der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M. ernannt worden.

G. **Leipzig**, 24. Januar. Der am 10. October 1874 in Neuschönefeld geborene, wegen Diebstahls zwei Mal vorbestrafte Bureaudiener Oscar Friedrich Leonhardt war seit dem 13. December 1890 bei der „Deutschen Bank" in Berlin in Stellung. Am 7. Januar entwendete er aus den Localitäten derselben von einem neben dem Pulte eines Beamten stehenden Regale ein Heft unausgefüllter Checkformulare, welche für die hiesige Filiale der „Gothaer Bank" bestimmt waren. Er füllte dann den Check Nr. 1760 mit einer Summe von 35 675 ℳ aus und stellte ihn an Albert Vogt in Volkmarsdorf oder dessen Order, versah denselben auch mit dem ihm im Geschäft frei zugänglichen Stempel der Deutschen Bank und ahmte die Namensunterzeichnung der Vertreter derselben Schulz und Jahn nach. Dann forderte er seinen älteren Bruder, den am 7. October 1871 in Berlin geborenen Hausdiener Georg Otto Leonhardt auf, mit ihm nach Leipzig zu reisen und dort bei der Filiale der Gothaer Bank den Check in Geld umzusetzen. Nach längerem Sträuben ließ sich auch der ältere Leonhardt hierzu überreden. Mit dem erlangten Gelde wollte dann das Brüderpaar nach Amerika auswandern. Sie reisten zusammen nach Leipzig, wo der ältere Leonhardt am 8. Januar in der Filiale der Gothaer Bank den gefälschten Check zur Zahlung vorlegte, während der jüngere Leonhardt vor dem Hause wartete. Wie wir bereits seiner Zeit mitgetheilt haben, wurde jedoch von den Beamten der „Gothaer Bank" die Fälschung entdeckt und zunächst Georg Leonhardt, dann aber auch Oscar Leonhardt festgenommen. Heute Vormittag hatten sich beide Brüder vor der Strafkammer II des königlichen Landgerichts wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betrugs in Mitthäterschaft zu verantworten, Oscar Leonhardt war überdies noch des Diebstahls angeklagt. Beide Angeklagte legten ein unumwundenes Geständniß ab, Georg Leonhardt, der überdies wegen Diebstahls auch schon zwei Mal vorbestraft ist, suchte seine Theilnahme damit zu entschuldigen, daß er immer krank gewesen sei. In Rücksicht darauf, daß die That von dem jüngeren Leonhardt geplant ist, daß bereits ein großer Theil verwirklicht war, als Georg Leonhardt in Thätigkeit trat, daß trotz geschickter Namensfälschung die Fälschung ziemlich plump angelegt war, da sich Oscar Leonhardt nicht einmal orthographischer Schreibweise befleißigt hat, sowie daß der ältere Leonhardt sichtlich unter dem Einfluß seines jüngeren Bruders gestanden hat, wurden Georg Leonhardt mildernde Umstände zugebilligt, die nach Lage der Sache Oscar Leonhardt versagt werden mußten. Es hätte somit den Letzteren Zuchthausstrafe getroffen, wenn er achtzehn Jahre alt gewesen wäre. Nach §. 57 des Reichsstrafgesetzbuchs mußte daher Gefängnißstrafe von gleicher Dauer ausgeworfen werden. Bezüglich des Diebstahls war überdies strafschärfend zu berücksichtigen, daß das Checkbuch für die „Deutsche Bank" einen außerordentlich bedeutenden Werth hatte, da diese für den Mißbrauch der Formulare aufzukommen hatte. Der Gerichtshof verurtheilte Oscar Leonhardt zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängniß und Georg Leonhardt zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wurde beiden Angeklagten auf die erkannte Strafe angerechnet.

*— Spar- und Gewerbe-Bank zu Leipzig. Das Jahr 1891 ist für den Bankverkehr im Allgemeinen kein günstiges gewesen. Handel und Industrie, namentlich aber unser heimisches Gewerbe, haben unter den ungünstigen Verhältnissen zu leiden gehabt und konnte naturgemäß auch die Genossenschaft hiervon nicht verschont bleiben. „Wohl waren", so schreibt der Geschäftsbericht, „die Creditanforderungen bedeutend, allein die unsichere Geschäftslage sowohl als auch die überaus schwierige Beschaffung der nothwendigen Mittel innerhalb des Bankverkehrs veranlaßten uns nicht nur bei Angebot neuer Geschäftsverbindungen zu thunlichster Einschränkung, sondern auch die bestehenden Verbindungen mußten mit den obwaltenden Verhältnissen in Einklang gebracht werden. Freilich haben wir hierdurch, wie immer bei solchen Gelegenheiten, bei einem Theile unserer Mitglieder Unzufriedenheit erregt; allein außerordentliche Zeit-Verhältnisse erfordern auch außerordentliche Maßnahmen, und diese waren im abgeschlossenen Geschäftsjahr gewiß mehr denn je geboten, und zwar um so mehr, als die tiefbeklagenswerthen Erscheinungen der Unehrlichkeit, Frivolität und Leichtsinnigkeit, welche an verschiedenen Orten des engeren und weiteren Vaterlandes innerhalb des Bank- und Genossenschaftsverkehrs in die Oeffentlichkeit traten, wahrlich nicht geeignet waren, das Vertrauen zu stärken, auf welchem zum großen Theil die Creditfähigkeit, namentlich aber Creditgenossenschaften gegenüber beruht. Der Gesammtumsatz bewegt sich in den Grenzen des Vorjahres und ist nur um 57 933,88 ℳ zurückgeblieben, er beträgt 12 245 157,10 ℳ. Der Reinertrag ist gegen das Vorjahr um ca. 9000 ℳ gestiegen. Die Mitgliederzahl hat sich, obgleich wiederum 94 in die Genossenschaft neu eingetreten sind, gegen das Vorjahr nicht erhöht. Das Vermögensconto hat trotz größerer Rückzahlungen immer noch einen Zuwachs von 7500 ℳ zu verzeichnen. Ebenso wird der Reservefonds durch außerordentliche Zuwendungen wieder reichlich bedacht werden und die Höhe von ca. 26 Procent des Grundcapitals erreichen. Verluste sind nicht zu verzeichnen. Die Umsätze auf den einzelnen Conten geben folgende bemerkenswerthe Zahlen: Cassa-Conto. Umsatz 1891: 12 245 157,10 ℳ gegen 1890: 12 303 090,98 ℳ, mithin weniger: 57 933,88 ℳ. Darlehns-Conto. Umsatz 1891: 166 736,78 ℳ, gegen 1890: 292 306,88 ℳ, mithin weniger: 125 660,10 ℳ. Contocorrent-Conto. Umsatz 1891: 5 675 470,63 ℳ, gegen 1890: 4 769 652,21 ℳ, somit mehr: 905 818,42 ℳ, ist vom Darlehns-Conto abgetrennt. Wechsel-Conto. Umsatz 1891: 9 608 035,53 ℳ, gegen 1890: 15 132 062,91 ℳ, mithin weniger: 5 524 047,38 ℳ. Spareinlagen-Conto. Bestand am 31. December 1890 555 414,19 ℳ, Einzahlungen 1891 612 231,81 ℳ, Rückzahlungen 1891 716 705,14 ℳ, Bestand am 31. December 1891 450 940,86 ℳ, mithin weniger: 104 473,31 ℳ. Vermögens- und Reservefondsconto treten Zuwachs auf. In der Bilanz finden sich folgende Activen: Darlehen 81 566 ℳ, Wechselbestand 556 297 ℳ, Grundstücke 251 141 ℳ (im Geschäftsjahre mußten 3 Gr. abliche erworben werden). Passiven: Vermögen 238 997 ℳ, Spareinlagen 450 940 ℳ, Hypotheken 160 000 ℳ, zwei Reservefonds 49 370 ℳ. Die Spesen betragen 23 157 ℳ, darunter 17 475 ℳ Gehalt und Remunerationen. Der Reinertrag ergiebt 31 927 ℳ, dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 3192,75 ℳ 10 Proc. zum Reservefonds, 4500 ℳ Vergütung an den Aufsichtsrath, 13 884,60 ℳ 6 Proc. Dividende von 231 409,97 ℳ dividendenberechtigtes Capital, 9000 ℳ dem Specialreservefonds, 1350,34 ℳ Vortrag auf neue Rechnung.

n. **Mügeln** bei Oschatz, 23. Februar. Nach dem Rechnungsabschlusse der hiesigen Sparcasse hatte dieselbe am 31. December 1891 eine Einnahme von 1 563 375,76 ℳ, eine Ausgabe von 1 458 371,02 ℳ und mithin einen Bestand von 105 004,74 ℳ. Nach der Vermögensübersicht beliefen sich die Activa auf 4 005 727,74 ℳ und die Passiva auf 3 803 698,65 ℳ. Der Reservefonds hat die Höhe von 205 729,65 ℳ, und der Reingewinn betrug 25 492,97 ℳ.

† **Plauen**, 23. Februar. Zur Bestreitung der in den nächsten Jahren an die hiesige Stadtgemeinde herantretenden größeren Bedürfnisse hat der Stadtgemeinderath heute Abend einstimmig beschlossen, eine weitere Anleihe von drei Millionen Mark aufzunehmen, diese Anleihe selbst zu begeben durch Ausgabe von Stadtschuldscheinen in jedesmal vom Stadtgemeinderath zu bestimmenden Posten, den Zinsfuß für diese Anleihe auf 4 Proc. festzusetzen und dieselbe vom Jahre 1898 ab mit 1 Proc. zu tilgen. Die der Stadt bevorstehenden, aus Anleihe zu nehmenden Ausgaben, soweit sich dieselben voraussehen lassen, sind: Der Neubau der zweiten Bürgerschule 250 000 ℳ, die Elsterregulirung 1 500 000 ℳ, der Schlachthofbau 400 000 ℳ, die neue Wasserversorgung (von Bergen bei Falkenstein herein) 500 000 ℳ, verstärkte Tilgung, auf 4 Jahre berechnet, 120 000 ℳ, Straßenherstellungen 200 000 ℳ, Grunderwerb für Erweiterung der Haltestelle Neundorf und Zufahrtstraße 50 000 ℳ, der Bau einer Interimskirche 50 000 ℳ, zusammen 3 070 000 ℳ. — Von der 1888er Anleihe von 2 Millionen Mark sind allein 1 104 750 ℳ für Rückzahlung und rascher Tilgung früherer Anleihen verwendet, und nur der Rest von nicht ganz 90 000 ℳ für weitere Bedürfnisse der Gemeinde ausgegeben worden, wobei der Neubau von Schulen allein einen Betrag von rund 440 000 ℳ erfordert hat.

† **Plauen**, 23. Februar. Der hiesige Stadtgemeinderath hat den Antrag seines Finanzausschusses, die Biersteuer von 40 auf 65 ₰ für den Hektoliter zu erhöhen, abgelehnt und die vom Finanzausschuß vorgeschlagene Erhöhung der Abgabe bei Besitzveränderungen von ½ Proc. auf 1 Proc. von jedem Hundert der Kauf- oder Werthsumme auf ¾ Proc. herabgesetzt, mit der Bestimmung, daß es bei Besitzveränderungen infolge Zwangsversteigerung bei ½ Proc. der Erstehungssumme zu verbleiben hat.

X **Aus dem oberen Vogtlande**, 23. Februar. Der Bau der Eisenbahn Falkenstein-Muldenberg hat während des Winters nicht geruht; es konnten dadurch viele Arbeiter, die sonst hätten feiern müssen, beschäftigt werden. In Muldenberg wird dort, wo die neue Bahn in die Linie Aue-Adorf einmündet, eine Haltestelle gebaut, für die allein 12 000 cbm Steine erforderlich sind. Durch das Bergen und Zufahren dieser Steine wird wieder manchem Arbeiter Beschäftigung gewährt. Der Schnee ist auch auf den höchstgelegenen Stellen geschmolzen; die Wege sind zum Zufahren der Baumaterialien jetzt nicht geeignet.

n. **Rossen**, 23. Februar. Nach der heute vom Stadtrathe veröffentlichten Geschäftsübersicht der städtischen Sparcasse auf das Jahr 1891 betrugen die Activen und Passiven je 4 254 396,92 ℳ, und das Gewinn- und Verlustconto je 168 816,14 ℳ. Der Reingewinn belief sich auf 40 388,14 ℳ. An Sparmarken à 10 ₰ wurden 4000 Stück verkauft und Sparkarten à 1 ℳ gingen 458 Stück ein. Der Durchschnittswerth eines Sparcassenbuchs betrug 406,54 ℳ gegen 399,72 ℳ im Vorjahre.

†† Sächsische Discont-Bank zu Dresden. Nach dem uns vorliegenden Geschäftsberichte über das 25. Geschäftsjahr 1891 haben alle die im vorjährigen Berichte erwähnten ungünstigen Umstände, welche zu größerer Vorsicht Veranlassung boten, in noch viel höherem Maße im letztverflossenen Jahre fortgewirkt. Erfreulicher Weise vermochten dieselben jedoch nicht auf den Geschäftsbetrieb der Bank derart einzuwirken, daß nicht, trotz aller beobachteten Zurückhaltung, sowohl der Umsatz als auch der Gewinn, eine kleine Steigerung erfahren hätte. Die Gesellschaftsorgane sind daher in der Lage, ihren Actionairen die gleiche Dividende wie im Jahre 1890 zur Vertheilung vorzuschlagen und dabei noch größere Rückstellungen zu beantragen als im vorigen Jahre. Letztere erachtet man um so mehr für geboten, als die geschäftlichen Verhältnisse durchaus noch keine Aussicht auf Besserung zeigen und die Bankleitung vor Allem bestrebt ist, den Actionairen einen möglichst gleichmäßigen Ertrag zu sichern. Ueber die geschäftliche Bewegung giebt die nachfolgende Uebersicht weitere Auskunft. Es betrug der Jahresumsatz auf Cassa-Conto 23 707 641 ℳ (1890 33 242 168 ℳ), in Wechseln deutscher Währung 14 640 154 ℳ (14 855 077 ℳ), in Wechseln des Credit-Vereins 2 665 092 ℳ (2 846 389 ℳ), auf dem Conto der laufenden Rechnungen 33 918 567 ℳ (22 417 324 ℳ), auf Werthpapier-Conto 14 117 189 ℳ (3 563 224 ℳ). Die beiden Reservefonds belaufen sich jetzt auf 188 000 ℳ = 15⅔ Proc. des Actiencapitals. An Geldeinlagen gingen ein 1 315 578 ℳ (gegen 1 048 419 ℳ im Vorjahre), während zurückgezahlt wurden 1 269 945 ℳ (gegen 1 116 808 Mark im Vorjahre). An Accepten wurden auf die Bank ausgeschrieben 465 561 ℳ (gegen 416 344 ℳ im Jahre 1890); davon eingelöst 418 982 ℳ (gegen 384 875 ℳ im Jahre 1890). Das Gewinn- und Verlust-Conto verzeichnet einen Reingewinn von 121 696 ℳ. Hiervon erhalten Aufsichtsrath, Direction und Beamte als Gewinnantheil 19 471 ℳ, die Actionaire 6½ Proc. Dividende gleich 78 000 ℳ, während 13 000 ℳ dem Reserve- bez. Erneuerungsfonds überwiesen und 2500 ℳ dem Beamten-Unterstützungsfonds gewährt werden. — Bilanz: 3 089 369 ℳ.

*— Die Elbeschifffahrt. Nachdem die Elbeschifffahrt bald nach ihrer Eröffnung zu Beginn dieses Monats in Folge neuen Eisganges sistirt werden mußte, ist dieselbe jetzt wieder aufgenommen worden. Gegenwärtig gestalten sich die Frachtverhältnisse für die Bereder überaus günstig, da viele überwinterte Fahrzeuge noch leer liegen und das starke Angebot von Kahnraum auf die Frachten drückt. Die Mehrzahl der Versicherungs-Gesellschaften zeichnen noch die Winterprämie, indeß hat doch schon die neue „Magdeburger Wasserassecuranz auf Grund der Sommerprämie Versicherungen angenommen. Das Getreidegeschäft beginnt sich allmälig lebhafter zu entwickeln, auch wird demnächst größere Verschiffung von Bauholz aus dem südlichen Böhmen erwartet. In Hamburg sind die Frachtsätze noch sehr niedrig, da dort sehr viel Schiffsraum sich angesammelt hat. Der Wettbewerb bei der Güterverfrachtung auf der Elbe sieht übrigens für dieses Jahr einer weiteren Ausdehnung entgegen. Der zwischen den bestehenden Elbschifffahrts-Gesellschaften „Kette", „Oesterreichische Nordwest-Schifffahrt" und „Vereinigte Schiffer" kürzlich beschlossene Frachtverband hat nämlich die übrigen Elbeschiffer, namentlich in Schönebeck, Aken u. s. w. veranlaßt, zusammenzutreten und diesem Verbande gegenüber Stellung zu nehmen. In mehreren Versammlungen sprach man sich entschieden für die Gründung einer neuen Dampfschifffahrt-Gesellschaft aus und sollen demnächst weitere Schritte behufs Durchführung dieses neuen Unternehmens geschehen.

*— Vorschuß- und Spar-Verein zu Hohenmölsen. Im Jahre 1891, das 27. Geschäftsjahr, haben sich die Geschäftsverhältnisse dieses Vereins ziemlich günstig gestaltet. Denn es ist nicht nur das eigene Vermögen des Vereins im gleichen Verhältniß zum gesammten Betriebscapital geblieben — dasselbe betrug im Vorjahre 33,82 Proc. und jetzt 33,76 Proc. — sondern es kann auch eine gleich hohe Dividende von 6 Proc. wie im Vorjahr gewährt werden. Das Ergebniß ist einmal dem Verkauf weniger gut rentirender Werthpapiere, sodann auch dem erhöhten Vorschuß-Geschäft und endlich der Ermäßigung des fremden Capitals zu danken.

*— Der deutsche Fischereiverein wird seine nächste General-Versammlung voraussichtlich in der zweiten Märzwoche abhalten. Der General-Versammlung soll eine Gedenkfeier für den verstorbenen Vorsitzenden Friedrich von Behr vorangehen. Die General-Versammlung dürfte die Wahl eines neuen Vorsitzenden vornehmen.

*— Berliner Spar- und Depositen-Bank. In der am 23. Februar stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, der auf den 18. März einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung von 6 Proc. Dividende (Vorjahr 6½ Proc.) nach reichlicher Reservestellung vorzuschlagen.

*— Actiengesellschaft Mix und Genest, Berlin. In der am 20. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths gelangte der Abschluß pro 1891 zur Vorlage. Der Bruttogewinn von 160 306 ℳ ist gegen das Vorjahr um 70 638 ℳ größer. Während die gewöhnlichen Abschreibungen in annähernd gleicher Höhe wie pro 1890 vorgenommen wurden, sind diesmal auf ausstehende Forderungen (incl. des Verlustes bei der Firma Schnoeckel) 27 806 ℳ (gegen 6714 ℳ im Vorjahre) und auf die Waarenbestände 16 500 ℳ abgeschrieben. Der Aufsichtsrath wird der am 15. März dieses Jahres stattfindenden General-Versammlung vorschlagen, außer den Abschreibungen auf Grundstück, Maschinen, Utensilien ꝛc. von 17 428 ℳ, auf Patent-Conto 44 634 ℳ eine Dividende von 6 Proc. zur Vertheilung zu bringen.

*— Berliner Spar- und Depositenbank. Der Aufsichtsrath beschloß, für 1891 eine Dividende von 6 Proc. (gegen 6½ Proc. im Vorjahre) vorzuschlagen.

*— Kaiser-Bazar Actiengesellschaft, Berlin. Der Abschluß über den Verkauf des Waarenlagers an Herrn Commerzienrath Lissauer ist im letzten Moment, wie der „Confectionair" mittheilt, infolge einer von anderer Seite gemachten Offerte wegen Uebernahme der sämmtlichen Gebäude wieder zweifelhaft geworden.

* **Köln**, 23. Februar. Die „K. V.-Ztg." meldet: Die Hohöfen und die Walzwerke der „Société de Silésie" gingen an die „Société anonyme des aciéries" in Angleur über. Diese will die Erzeugung von Schweißeisenträgern in Schlesien einstellen, dort ein Thomaswerk bauen und später Flußeisenträger herstellen. Die „Société anonyme de Marcinelle" baut in Haillet ein Thomasstahlwerk mit zwei, in Providence ein solches mit vier Convertern. Auch die Hohöfen von Athus bauen ein Walzwerk.

Barmen, 23. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft wurde die Bilanz pro 1891 vorgelegt, die einen Rohgewinn von 208 104 ℳ und einen Reingewinn von 108 036 ℳ aufweist; als Dividende wurden 5 Proc. vorgeschlagen.

WTB. **Essen a. d. Ruhr**, 23. Februar. Die Meldungen über eine beabsichtigte Auflösung des Westfälischen Coaks-Syndicats sind der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge unbegründet. Es liege denselben thatsächlich nur zu Grunde, daß in der am 29. Februar in Bochum stattfindenden Versammlung der Coaksanstalten und Zechenbesitzer des Oberbergamtsbezirks Dortmund über die Liquidation und Verwendung des Vereinsvermögens der alten, vor dem jetzigen Coakssyndicate bestehenden Verkaufsvereinigung Beschluß gefaßt werden soll.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Rosario ꝛc. wurde 1 K. Contanten an Ordre zugeführt.

Z Die Volksbank in Hamburg hat im Geschäftsjahre 1891 einen Gesammtgewinn von 777 126 ℳ erzielt (681 001 ℳ im Vorjahre), es waren daraus die Betriebsspesen mit 409 126 ℳ zu decken (440 001 i. Vorj.), so daß ein Netto-Ertrag von 368 000 ℳ erübrigt, der als Dividende von 7½ Proc. an die Actionaire ausgekehrt wird gegen 241 000 ℳ = 6 Proc. im Vorjahre. Der Umsatz des Jahres 1891 bezifferte sich insgesammt auf 302 769 329 Mark, ist also um 24 548 542 ℳ größer gewesen als im Vorjahre. Das Guthaben der Mitglieder bezifferte sich Ende 1891 auf 4 890 387 ℳ (4 377 129 ℳ i. Vorj.), der Reservefonds hat nach Zugang von 58 071 ℳ einen Bestand von 472 120 ℳ erreicht.

Z Die Anglo-Deutsche Bank in Hamburg hat im Geschäftsjahre 1891 einen Gewinn von 918 441 ℳ aus dem Geschäftsbetriebe erzielt (gegen 1 187 907 ℳ im Vorjahre), darunter an Zinsen 412 516 ℳ (455 747 ℳ), an Provision 295 382 ℳ (278 925 ℳ), an fremden Wechseln 156 628 ℳ (153 605 ℳ), an Fonds 45 908 ℳ (187 588 ℳ). Die Betriebskosten erforderten 203 687 ℳ (175 932 Mark), an Einkommensteuer waren 34 098 ℳ (29 680 ℳ) zu zahlen, an Courtagen 6084 ℳ (8207 ℳ), zu Abschreibungen wurden 3522 Mark (153 975 ℳ) verwendet. Es verbleibt demnach ein Reingewinn von 671 053 ℳ (820 111 ℳ), aus demselben erhält die Reserve 33 552 ℳ (41 005 ℳ), die Actionaire erhalten 615 000 ℳ als Dividende von 5 Procent gegen 6 Procent im Vorjahre, und an Tantième werden gezahlt 20 063 ℳ (38 712 ℳ). Das ungünstigere Geschäftsresultat führt der Vorstand auf den Umstand zurück, daß er sich durch die unbefriedigenden Börsenverhältnisse bestimmen lassen mußte, von Emissionen und Consortialbetheiligungen sich zurückzuhalten. Dagegen ist der Bestand der Bank an Werthpapieren durch Verkauf einiger aus dem Vorjahre übernommener Bestände um den verhältnißmäßig hohen Betrag von etwa 1 500 000 ℳ reducirt worden. Angesichts der Sachlage, vermochte die Bank im abgelaufenen Jahre ihre Thätigkeit der Fortentwickelung ihres regulären Bankgeschäftes zuzuwenden, und sie hat in dieser Richtung den Erfolg zu verzeichnen, daß der Kreis ihrer Kundschaft sich vergrößert und das finanzielle Ergebniß ein zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. Das Actiencapital beziffert sich unverändert auf 12 300 000 ℳ, der Reservefonds betrug bei Ablauf des Geschäftsjahres 972 312 ℳ (938 760 ℳ im Vorjahre). Unter den Activen waren vorhanden an Bankguthaben und Cassa 534 330 Mark (476 106 ℳ), an Wechseln 3 727 810 ℳ (3 263 549 ℳ), Fonds und Actien 1 883 132 ℳ (3 362 058 ℳ), Vorschüsse gegen Unterpfand 3 633 071 ℳ (3 409 081 ℳ), Conto-Correnten 12 301 696 ℳ (davon 7 359 365 ℳ gegen Unterpfand und 2 508 394 ℳ bei Banken und Bankiers) gegen 12 158 266 ℳ (davon 7 798 148 ℳ gegen Unterpfand und 2 737 016 ℳ bei Banken und Bankiers); Bankgebäude 150 000 ℳ (150 000 ℳ); Consortialen 1 219 206 ℳ (1 219 226 ℳ); Hypotheken 611 169 ℳ (349 100 ℳ); Effecten des Reservefonds 964 821 ℳ (931 188 ℳ); Debitores 1 376 850 ℳ (1 418 750 ℳ); Wechselstube 150 494 ℳ (175 138 ℳ); Filiale Triest 628 955 ℳ (789 879 ℳ).

D.B.Hd. **Bremen**, 23. Februar. Der Bremische Staat beabsichtigt, eine Anleihe in Höhe von 12 Millionen Mark durch Ausgabe 3½procentiger Staatsschuldscheine aufzunehmen behufs Deckung verschiedener größerer Ausgaben, besonders für die Hafenerweiterung in Bremerhaven.

*— Schlesische Immobilien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath erklärt 7½ Proc. Dividende (1890 7) bei 48 500 ℳ Abschreibungen, 50 000 ℳ Dispositionsrücklage und 10 000 ℳ Vortrag.

Posen, 23. Februar. Der Aufsichtsrath der Posener Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften hat heute beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende pro 1891 von 6 Proc. in Vorschlag zu bringen.

D.B.Hd. **München**, 23. Februar. (Abgeordnetenkammer.) Bei der heute fortgesetzten Berathung des Zolletats fragt Abg. Hübler über die Schädigung der bayerischen Bäcker in den Grenzplätzen durch die Erlaubniß zollfreier Einfuhr von 3 kg Brod aus Oesterreich. Der Finanzminister vertheidigt diese Bestimmung; sie aufzuheben, wäre eine große Härte gegenüber den ohnehin viel belästigten Grenzbewohnern; der Vorschlag Hübler's, nur Bedürftigen einen Berechtigungsschein zu geben, wäre vertragswidrig und unausführbar. — Gegenüber einer Reihe von Klagen der Pfälzer Abgeordneten über die schlimme Lage des Tabakbaues und dem Verlangen nach Erhöhung des Tabakzolls auf 120—125 ℳ erklärt der Finanzminister, die Regierung verkenne die schwierige Lage der Tabakbauer nicht und werde deren Interesse zur rechten Zeit auch Wünsche vertreten.

*— Hotel-Actiengesellschaft in München (Hotel „Vier Jahreszeiten"). Der 1891er Bericht bemerkt, daß das abgelaufene Geschäftsjahr günstig gewesen sei, wiewohl es hinter dem vorjährigen, in welchem die Oberammergauer Passionsspiele stattfanden, naturgemäß zurückbleiben mußte. Die gesammten Bruttoeinnahmen beliefen sich auf 510 856 ℳ (1890 656 148 ℳ, 1889 497 983 ℳ). Der Bruttogewinn ist von 167 202 ℳ auf 100 582 ℳ zurückgegangen. Nach 36 097 ℳ (1890 32 997 ℳ) Abschreibungen bleiben netto 64 484 ℳ (1890 134 206 ℳ, 1889 89 480 ℳ) und einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen 27 197 ℳ sind 91 681 ℳ verfügbar. Die Actionaire erhalten 6 Proc. (1890 7 Proc.) Dividende. 19 833 ℳ bleiben für neue Rechnung.

Nürnberg, 23. Februar. Der „Fränkische Courier" meldet: Der Ausschuß des deutschen Hopfenbauvereins beschloß eine Petition an die Reichsregierung des Inhalts zu richten, daß dieselbe bei Frankreich, Amerika und Rußland auf eine Herabsetzung des Hopfenzolles auf die früheren Beträge hinwirke.

*— Buschtiehrader Eisenbahn. Die Verwaltung der Buschtiehrader Eisenbahn hat das Project für die Anlage des zweiten Gleises in der Strecke Eidlitz-Neusattel-Falkenau a. d. Eger der Regierung zur Genehmigung und Anordnung der politischen Begehung unterbreitet.

* **Wien**, 23. Februar. Dem „N. Wiener Tagbl." zufolge erklärte der Finanzminister heute einer Abordnung des österreichischen „Exportvereins" gegenüber auf das Entschiedenste, daß die österreichischen Finanzen unter den niedrigen Tarifen der österreichischen Staatsbahnen litten; der Regierung erübrige nur die Einführung einer Transportsteuer oder die Erhöhung der Gütertarife auf den österreichischen Staatsbahnen.

Wien, 23. Februar. Die Südnorddeutsche Verbindungsbahn regte beim Handelsministerium die Wiederaufnahme der Verhandlungen an wegen der Prioritäten-Conversion und der geplanten Emission eines 4proc. Anlehens von 24 Millionen, wovon 7 Millionen für Investitionen.

*— Oesterreichische Südbahn. Die Verwaltung der Oesterreichischen Südbahn hat die Bestellung von 5 Locomotiven, sowie von 8 Personenwagen, 5 Conducteurwagen, 70 Lastwagen und 50 Kohlenwagen beschlossen und die Lieferung der Locomotiven der Wiener Locomotiven-Actien-Gesellschaft in Floridsdorf, der Wiener-Neustädter Locomotivfabrik und der Maschinenfabrik der Staatseisenbahn-Gesellschaft, die Lieferung der Wagen der Firma Ringhoffer, der Simmeringer Waggonfabrik und jener von Schustala & Co. übertragen.

*— Mährische Grenzbahn. Am letzten Montag hatten die Vertreter der Mährischen Grenzbahn im Handels-Ministerium in Wien abermals eine längere Conferenz, bei der fast in allen Punkten eine Verständigung erzielt wurde. Die Grundbestimmungen des Sanirungs-Vertrages haben wir bereits kürzlich mitgetheilt.

WTB. **Paris**, 23. Februar. Der Verein der französischen Inhaber auswärtiger Werthpapiere hält heute eine Sitzung ab, um von den von auswärtigen ähnlichen Comités eingegangenen Depeschen Kenntniß zu nehmen. Von Berlin wird die Ankunft eines Delegirten angekündigt, welcher den Auftrag hat, sich mit den französischen Bondholders ins Einvernehmen zu setzen. Morgen soll eine Conferenz stattfinden, an welcher auch die Secretaire des Bondholder-Comités in London, sowie des Niederländischen Comités theilnehmen werden.

C.T.I. Gegen den Verkauf von Kämmlingen und Wollabfällen durch öffentliche Auctionen, wie sie jetzt regelmäßig in Roubaix-Tourcoing stattfinden, hatten mehrere dortige Händler in diesen Artikeln agitirt und den Handelsminister um Maßnahmen gegen diese Auctionen ersucht. Wie aus Paris geschrieben wird, soll der Minister, nach Anhörung verschiedener Handelskammern, erklärt haben, daß keine Veranlassung vorliege, die öffentlichen Auctionen in Kämmlingen und Wollabfällen zu inhibiren.

D.B.Hd. **Madrid**, 23. Februar. Der Secretair des Ministerrathes empfing die Nachricht, die italienische Regierung beabsichtige die Festsetzung einer Weinexportprämie von 7 Lire pro Hektoliter ohne Unterschied des Gradgehaltes. (K. V.-Z.)

D.B.Hd. **Petersburg**, 23. Februar. Hier hat sich ein Capitalistenconsortium zum Bau einer Bahnlinie Zarskoe-Selo-Kiew gebildet. Für die geplante Bahn wird keine Staatsgarantie verlangt. Das Concessionsgesuch ist bereits eingereicht.

*— Griechische Anleihe. Der starke Preisfall griechischer Staatspapiere hat dem griechischen Minister des Aeußern Veranlassung zu einem Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Griechenlands im Auslande gegeben, worin er die Entwerthung auf den Börsenkrach zurückführt und über die staatswirthschaftliche Lage Griechenlands u. a. folgende Mittheilungen macht: Thatsächlich hat die Jahresrechnung für 1890/91 ein ziemlich befriedigendes Ergebniß geliefert, und wenn auch das laufende Rechnungsjahr erst im October 1892 abschließt, so ergeben doch die bisherigen Einnahmen, daß auch für den gegenwärtigen Staatshaushaltsabschnitt das Gleichgewicht anschlagsmäßig gesichert ist. Die erwähnten Einnahmen haben die gleichzeitigen des Vorjahres schon um 12 198 877 Frcs. überstiegen. Der vor zwei Monaten eingebrachte Voranschlag für 1892/93 weist nur einen Fehlbetrag von 150 000 Drachmen aus, andererseits ist der Dienst der Staatsschuld in der denkbar pünktlichsten Weise besorgt worden, und der jüngste fällige Zinsschein ist sogar einen Monat vor Verfall eingelöst worden. Hinzuzufügen ist, daß diese Zahlungen seit vier Jahren aus den regelmäßigen Einnahmen des Staates ohne Inanspruchnahme des Auslandes bestritten worden sind. Anstatt der hiernach berechtigten Wiederherstellung der alten Preise der griechischen Staatspapiere ist ein beträchtlicher Rückgang zugleich mit einer starken Entwerthung — um 41 Proc. — des griechischen Bankpapieres eingetreten, welche dem Lande und besonders dem Staate einen wirklichen Verlust bereitet, da dieser seine Schuldverschreibungen in Gold verzinsen muß. Ein solcher Zustand sei nicht natürlich, sondern, wie leicht begreiflich, durch Börsenumtriebe geflissentlich herbeigeführt. Jedenfalls habe die Regierung es für ihre Pflicht gehalten, diesem Zustande entgegenzuwirken und der Kammer eine Vermehrung der Steuern um 6 Millionen und die Einrichtung des Tabakmonopols vorgeschlagen, welches 8—10 Millionen jährlich, anstatt der 3 Millionen, welche heute die Tabaksteuer liefert, dem Staatsschatz bringen soll. Letztere Vorlagen sind inzwischen mit großer Mehrheit genehmigt worden. Hiernach, sowie aus der Darlegung des Minister Deligeorgis geht zweifellos das ernstliche Bestreben Griechenlands zur dauernden Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen gegen das Ausland hervor; die gedeihliche Lage des Landes kann aber nur durch eine bessere Handelsbilanz wiederhergestellt werden, d. h. Griechenland muß sich in seiner Einfuhr von ausländischen Waaren mehr einschränken und die Ausfuhr seiner Landeserzeugnisse zu heben suchen, damit es die ausländischen Zahlungen, auch die für die Staatsschuld, im Auslande aus seinen Guthaben daselbst bestreiten kann.

D.B.Hd. **London**, 23. Februar. Der Leedser Müllerverband erhöhte die Mehlpreise um 1½ s den Sack.

D.B.Hd. **London**, 23. Februar. In Folge des Darniederliegens des Eisengewerbes werden die West-Cumberland-Ironworks in Workington ab Sonnabend vollständig geschlossen. — Entsprechend dem Wortlaut der nunmehr Gesetz gewordenen Conversion der Virginiaschuld ist der Termin zur straffreien Bondseinreichung bei Brown Shipley & Co. in London bis 30. Juni erweitert. Alle bisher eingeforderten Strafgelder werden zurückgezahlt.

△ Die Frage des gänzlichen Verbots der Einfuhr lebenden Viehes nach England ist durch den neuerlichen Ausbruch und das Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Inselreiches wieder auf die Tagesordnung der dortigen öffentlichen Meinung gesetzt worden. In der Londoner Presse überwiegt anscheinend eine Ansicht, welche, von der Behauptung ausgehend, daß der gesammte europäische Continent eine dauernde Brutstätte dieser gefährlichen Seuche darstelle, ohne

SLUB
Wir führen Wissen.